

## Zum Tode von Wolfgang F. Stammler

Wolfgang F. Stammler ist am 17. Dezember 2023 nach langer schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr gestorben. Als Verleger und Herausgeber hat er sich in hohem Maße um Castellio verdient gemacht.

Wolfgang F. Stammler wurde in Blaubeuren als Sohn des bekannten evangelischen Theologen, Journalisten und Publizisten Eberhard Stammler geboren. Er wuchs in Stuttgart auf und studierte an der Universität Tübingen Geschichte, Politik, Soziologie und Romanistik. Nach dem Studium war er als Lektor und Verlagsleiter bei mehreren deutschen Verlagen sowie als Schriftsteller und freier Journalist tätig. 2006 gründete er den Alcorde Verlag in Essen, in welchem er zuerst, um sich eine Existenz zu schaffen, verschiedene Schriften veröffentlichte, die von regionalen Kochbüchern bis zu historischen und theologischen Werken reichten, bis er den Entschluss fasste, die wichtigsten Werke Castellios einer deutschsprachigen Öffentlichkeit in deutscher Übersetzung bekannt zu machen.

Wie er selbst berichtet, erhielt er den Anstoß dazu bereits als Student in Tübingen durch die Lektüre von Stefan Zweigs „Castellio gegen Calvin. Ein Gewissen gegen die Gewalt“ sowie durch Castellios bekannter, Christoph von Württemberg gewidmeter Toleranzschrift „De haereticis an sint persecuendi“. Schon damals hoffte er, dieses Werk einmal auf Deutsch veröffentlichen zu können, um Castellio, dem Appell Zweigs folgend, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Diese Hoffnung erfüllte sich im Jahre 2013, dem 450. Todesjahr Castellios, als Stammler die Reihe „Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten“ schuf. Als Vorbild diente ihm dabei die von der Deutschen Verlags-Anstalt herausgegebene „Manesse Bibliothek der Weltgeschichte“, für die er neun Jahre lang verantwortlich tätig war.

Als erster Band der „Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten“ erschien 2013 „Das Manifest der Toleranz.“ Es enthielt nicht nur die von Werner Stingl geschaffene deutsche Übersetzung von Castellios „De haereticis an sint persecuendi“ (Über Ketzer und ob man sie verfolgen soll), sondern auch dessen „Historia de morte Serveti“, die „Verteidigungsschrift vor dem Basler Rat (1563)“, einen Auszug aus Stefan Zweigs Castellio-Biographie und einen historischen Überblick Hans R. Guggisbergs über die Toleranzkontroverse der Jahre 1553 -1555. Dieses Buch wurde ein großer Erfolg und war schnell vergriffen. Die Rezenten lobten nicht nur die schöne,

sorgfältig erstellte äußere Gestalt, die alle Bücher des Alcorde Verlags kennzeichnet, sondern auch die Auswahl und Qualität der Texte. Beim Wettbewerb „Das historische Buch des Jahres 2014“ erhielt das „Manifest“ den 3. Platz in der Kategorie „Denkanstöße“.

Diese Auszeichnung ermutigte Stammler zur Herausgabe weiterer Castellio-Schriften in deutscher Übersetzung. So erschienen 2015 in rascher Folge Übersetzungen des „Contra libellum Calvini“ („Gegen Calvin“) und des „De arte dubitandi et confidendi“ („Die Kunst des Zweifels und Glaubens“). 2014 veröffentlichte Stammler außerdem als Begleitband zur „Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten“ unsere Arbeit über „Der Fall Servet und die Kontroverse um die Freiheit des Glaubens und Gewissens“ (eine leicht überarbeitete Ausgabe der unter Werner Kaegi entstandenen Basler Dissertation „Calvin und Basel“) sowie 2015 Mirjam van Veens Castellio-Biographie „Die Freiheit des Denkens. Sebastian Castellio. Wegbereiter der Toleranz 1515-1563“, die, aus dem Niederländischen ins Deutsche übertragen, andere Schwerpunkte als Guggisbergs Castellio-Biographie setzt.

Alle diese und weitere Veröffentlichungen, z.B. über die Friedensschriften des Erasmus oder über die Autobiographie Karls IV., die in den folgenden Jahren im Alcorde Verlag erschienen sind, zeugen von dem rastlosen Schaffen Stammlers, das vielleicht auch zu der schweren Krankheit führte, der er jetzt erlag. Seinen Wunsch, weitere Castellio-Schriften ins Deutsche übertragen zu lassen, konnte er sich nicht mehr erfüllen. Durch seine Castellio-Veröffentlichungen hat Wolfgang F. Stammler wesentlich zu einer Castellio-Renaissance im deutschsprachigen Raum beigetragen, die auch zur Gründung der Internationalen Castellio-Gesellschaft in Basel führte.

Uwe Plath

Januar 2024